

Tradition und viele soziale Probleme

Südafrikanische Wochen in Barmstedt eröffnet

BARMSTEDT Die Weltmeisterschaft ist vorbei, aber Südafrika noch auf der Schlossinsel bis Sonntag, 22. August, präsent. Wer das Galerie Atelier III im Gerichtsschreiberhaus betritt, sieht sich zu allererst mit großen goldfarbenen Löwenaugen konfrontiert, die den Besucher direkt anschauen.

Das Gemälde mit dem imposanten Löwenkopf ist eines der Exponate von insgesamt neun zeitgenössischen Künstlern aus dem Land an der Südspitze des afrikani-

schen Kontinents. Die atmosphärisch sehr dichte Ausstellung bildet den Auftakt zu den südafrikanischen Wochen in Barmstedt, der vierten Länderausstellung der Stadt und der Künstlerin Karin Weißenbacher.

Farbenprächtig und beeindruckend werden Menschen, Tiere und Natur dieses vielschichtigen Landes gezeigt. Auch die sozialen Spannungen und die großen gesellschaftlichen Probleme werden nicht ausgespart. Während der Ausstellungseröff-



Feierlicher Moment: Karin Weißenbacher (von links), Astrid Fahr und Bürgermeister Nils Hammermann eröffnen vor dem Hintergrund des Popchors die südafrikanischen Wochen.

PERGANDE (2)

nung dankte Bürgermeister Nils Hammermann den Organisatoren Weißenbacher und Tourismusbüro. „Die verschiedenen Angebote der südafrikanischen Wochen eröffnen uns Einblicke in eine fremde Kultur und sie beflügeln unsere Fantasie“, sagte er. Weißenbacher dankte den Sponsoren Stadtwerke und Sparkasse Südholstein sowie Frauke Heinrich für die afrikanisch anmutenden blumigen Arrangements.

Die Münchener Galeristin Astrid Fahr von „Art Space Africa“, die die Verbindung hergestellt hatte, schwärmte

von der spannenden Mischung zeitgenössische Kunst in historischen Räumen.

„Wir haben Bilder ausgewählt, in denen Afrika mit seinen warmen, intensiven Farben und der unbändigen Lebenslust ebenso zu sehen ist wie soziale Spannungen, Mühsal und Leid, aber auch die Magie, der sich niemand entziehen kann“, sagte sie, die ausschließlich Exponate weißer Künstler ausstellt.

Einige stellen bildnerisch die tiefen Gräben in der Gesellschaft mit Motiven von Schwarzafrikanern dar. Die

Künstler setzten damit ein Solidaritätszeichen für ihre schwarzen Landsleute, so Fahr, und gehen in die Townships, um dort Kindern kostenlos Malunterricht zu geben. „Der Nachholbedarf schwarzer Künstler ist nicht so schnell aufzuholen“, sagte Fahr.

Sie gab bekannt, dass zehn Prozent des Erlöses von während der Ausstellung verkauften Bildern in ein Nashornschutzprojekt fließen. Die Eröffnung beendete der Barmstedter Popchor mit afrikanischen Liedern.

Helga Pergande



Einige Exponate zeigen Afrikas Natur in abstrakter Darstellung.